

Äußere Feier der heil. Schutzengel



7. September 2025



Kirchengebet. O Gott, welcher Du in unaussprechlicher Borsehung deine heiligen Engel zu unserem Schutze zu senden Dich würdigest, verleihe uns auf unser demütiges Flehen, durch ihre Obhut allezeit beschirmt zu werden und dereinst ewiglich ihrer Gesellschaft uns zu erfreuen. Durch unseren Herrn x.

Allmächtiger, ewiger Gott, gib uns Wachstum in Glaube, Hoffnung und Liebe; und damit wir zu erlangen verdienen, was Du verheißest, laß uns lieben, was Du gebietest. Durch unseren Herrn x.

Lesung (Exod. 23, 20–23). So spricht Gott, der Herr: Siehe, ich sende meinen Engel, daß er vor dir herziehe, und dich bewahre auf dem Wege, und dich führe an den Ort, den Ich bereitet. Hab' acht auf ihn, und höre seine Stimme, und gedenk' nicht, ihn verschmähen zu dürfen; denn, wenn du sündigst, wird er dir nicht verzeihen, und mein Name ist in ihm. Wenn du aber seine Stimme hörst, und alles tust, was Ich sage, so will Ich der Feind deiner Feinde sein, und schlagen, die dich schlagen. Und mein Engel wird vor dir hergehen.



Wir singen allsonntäglich im Glaubensbekenntnis der Messe: *Credo in unum Deum, ... factorem cæli et terræ, visibilium omnium et invisibilium* („Ich glaube an Gott, ... den Schöpfer des Himmels und der Erde, aller sichtbaren und unsichtbaren Dinge“). Wir bekennen uns mit diesen Worten nicht – wie die Materialisten – nur zu einer mit den Sinnen zu fassenden Welt, sondern darüber hinaus zu einer unsichtbaren, geistigen Wirklichkeit; diese bleibt auch nicht unbestimmt, sondern besteht aus lebendigen Personen, die zwar im Unterschiede zu uns Menschen keinen Leib haben, uns an Klarheit und Weite des Verstandes und an Kraft des Willens hinge-

gen um vieles überragen. Wir nennen diese unsterblichen Geisteswesen gewöhnlich „Engel“.

In der religiösen Welt vieler Christen haben sie seltsamerweise nach Abschluß der Kindheit oft keinen rechten Platz mehr. Man hat von ihnen allenfalls einige recht verschwommene Vorstellungen bewahrt, denkt sie sich als liebe, kleine, nette Wesen, ähnlich den Feen oder den Putti in unsern barocken Kirchen. Die Engel sind jedoch durchaus keine Fabelwesen; ihre Existenz ist uns nicht zuletzt durch Gottes Wort bezeugt. Und wenn irgendwo eine Verniedlichung unpassend ist, dann in Bezug auf jene erhabenen, mächtigen Gestalten, die Erstlinge und vollkommensten Gebilde in Gottes gesamter Schöpfung.

Die heutige Festfeier zu Ehren der heiligen Schutzengel wurde auf kaiserlichen Wunsch 1608 von Papst Paul V. für das Heilige Römische Reich deutscher Nation eingeführt und 1667 von Clemens IX. auf den ersten Sonntag im September gelegt. In ihm kommt der allgemeine kirchliche Glaube zum Ausdruck, daß das ganze Leben der Menschen unter dem geheimnisvollen und mächtigen Schutze der Engel steht. Der Catechismus Romanus lehrt (IV. 9, 4):

„Durch Gottes Vorsehung ist den Engeln die Aufgabe übertragen, das Menschengeschlecht zu beschützen und den einzelnen Menschen beizustehen, damit sie nicht irgendeinen größeren Schaden erleiden.“

Die Heilige Schrift bezeugt, daß die Engel, deren vornehmste Aufgabe die Verherrlichung und der Lobpreis Gottes ist, dennoch im Dienste der Menschen stehen. Im Brief an die Hebräer heißt es von ihnen: „Sind sie nicht alle dienende Geister, ausgesandt zum Dienste um derer willen, welche die Seligkeit ererben sollen?“ (1, 14).

Es ist katholische Lehre, daß jeder Gläubige spätestens von der Taufe an seinen besondern Schutzengel hat. Der hl. Basilius lehrt:

„Daß einem jeden der Gläubigen ein Engel zur Seite steht als ein Erzieher und Hirte, der das Leben leitet, wird niemand bestreiten ...“¹

Das Fundament dieser Überzeugung liegt in den Worten des Heilandes selbst: „Sehet zu, daß ihr keines aus diesen Kleinen verachtet; denn Ich sage euch, ihre Engel im Himmel schauen immerfort das Angesicht meines Vaters, der im Himmel ist“ (Mt 18, 10).

„Wie groß ist die Würde der Seelen, daß eine jede von Geburt an zu ihrem Schutze einen Engel zugewiesen erhalten hat“, bemerkt hierzu der hl. Hieronymus².

Demnach hätte also nicht nur jeder Getaufte, sondern auch der Ungläubige von Anfang an seinen Schutzengel. Das ist die wahrscheinlichere, inzwischen allgemeine Auffassung der Theologen: nicht erst seit der Taufe, son-

dern ab der Geburt stehe jeder Mensch unter dem Schutz eines besondern Engels. Manche Väter sind dazu der Meinung, daß nicht nur der einzelne Mensch, sondern auch ganze Völker einen eigenen Schutzengel haben. So verehren wir den Erzengel Michael als Beschützer Deutschlands, Frankreichs und der gesamten Kirche.

Die Engel sind um unser leibliches Wohl, mehr noch um unser seelisches Heil besorgt. Sie lieben ihre künftigen Mitbürger, welche die Stelle der gefallenen Geister im Himmel einnehmen sollen; deshalb stehen sie ihnen mit wachsamen Eifer bei, helfen ihnen zu allen Stunden und an allen Orten, wie sie es bedürfen (hl. Augustinus).

Hierzu ein Beispiel: In New York wurde der Bankangestellte William Cranks mitten in der Nacht durch das Klingeln seines Telephons aus dem Schlafe geschreckt. Schlaftrunken erhebt er sich und geht unter der Einwirkung starker Kopfschmerzen etwas taumelnd an den Apparat, wo er dann feststellt, daß es sich um eine falsche Verbindung handelt. Wie er nun seine Frau weckt, um ihr zu sagen, wie unwohl er sich fühle, bemerkt er zu seinem Entsetzen, daß die Frau wie leblos im Bette liegt. Schnell reißt er das Fenster auf und telephonierte sofort der Polizei, der es dann gelingt Frau Cranks und ihre drei Kinder mit Hilfe von Sauerstoffgeräten wieder in das Leben zurückzurufen. Später stellte sich heraus, daß der Badeofen defekt war und deshalb Gas in das Schlafzimmer einströmte. Der falschen Telephonverbindung also hatten hier fünf Menschen ihre Lebensrettung zu verdanken. Sollen wir uns mit dieser einfachen Erklärung zufriedengeben? Oder sollen wir etwa noch primitiver sagen: Der Zufall hat diese Menschen vor dem Tode bewahrt. Sie haben einfach Glück gehabt?

Man mag uns belächeln, wenn wir sagen: Die fünf glücklich geretteten Menschen müssen einen guten Schutzengel gehabt haben. Aber gerade diese Klugen und Aufgeklärten, die sich über den Schutzengel lustig machen, haben sicher einen Talisman zu ihrem Schutze, irgendein Maskottchen an der Windschutzscheibe im Auto, oder sie haben ein Hufeisen über der Tür. Denn schützen möchte man sich unter allen Umständen, und, wo der Glaube schwindet, da nimmt der Aberglaube überhand.

Im Mittelpunkt des ganzen Kosmos, auch der Engelwelt, steht Christus. Es sind s e i n e Engel. „Wenn ... der Menschensohn in seiner Herrlichkeit kommen wird, und alle Engel mit Ihm“, so spricht Er (Mt 25, 31). Sie sind sein, weil sie durch Ihn und für Ihn geschaffen wurden. „Denn durch Ihn ist alles erschaffen, was im Himmel und was auf Erden ist, das Sichtbare und das Unsichtbare: seien es Thronen oder Herrschaften, oder Oberherrschaft-

ten, oder Mächte, alles ist durch Ihn und in Ihm erschaffen“, so sagt es der Brief an die Kolosser (1, 16). Sie sind sein noch aus einem andern Grunde, nämlich, weil Er sie zu Boten und Gehilfen seiner Heilspläne macht. Von der Menschwerdung bis zur Himmelfahrt stehen sie Ihm zu Diensten. Sie singen das Gloria auf den Feldern von Bethlehem, beschützen seine Kindheit, dienen Ihm in der Wüste, stärken Ihn in Gethsemani, verkündigen seine Auferstehung, bezeugen seine Himmelfahrt und werden Ihn am jüngsten Tage begleiten.

Christus ist das Zentrum von allem, was geschaffen ist. Ihm am nächsten steht seine heilige Mutter, die Königin der Engel. In den Himmel aufgenommen und über alle Geschöpfe erhöht, herrscht sie mit ihrem göttlichen Sohne über die Chöre der Engel.

Diese sind eine Welt sinnreicher Ordnung und übersinnlicher Schönheit. Sie gliedern sich entsprechend ihrem Rang und ihrer Aufgabe in dreimal drei, insgesamt also neun Chöre. Die erste Ordnung oder die obersten drei Chöre sind die Seraphim, die Cherubim und die Throne. Sie verherrlichen Gott allezeit durch die Glut ihrer Liebe, die Tiefe ihrer Erkenntnis, die Majestät ihres Wesens. Die zweite Ordnung, die drei mittleren Chöre der Herrschaften, Mächte und Gewalten sind zur Mitregierung der materiellen und geistigen Welt berufen. Die dritte Ordnung sind die Fürstentümer, die Erzengel und Engel, die sich vor allem der Menschen annehmen.

Der Mensch, der heranwächst, vertraut immer mehr auf sich selbst. Für manche Gebiete des Lebens ist das richtig. Im seelischen Leben aber bedürfen wir Erwachsene der Hilfe Gottes durch seine Engel genauso wie das Kind. Wir müssen sogar erkennen, daß die Erwachsenen infolge ihrer größeren Gefährdungen die Hilfe der Engel notwendiger brauchen als das unschuldige Kind.

Die heutige Festfeier legt darum allen Christen, Alt und Jung, in der Epistel die Mahnung nahe: „Hab' acht auf (meinen Engel), und höre seine Stimme, und gedenk' nicht, ihn verschmähen zu dürfen!“ Amen.

1 *Contra Eunomium* lib. III, 1. : Τὸ δὲ συνεῖναι ἐκάστῳ τῶν πιστῶν ἄγγελον, οἷον παιδαγωγόν τινα καὶ νομέα τὴν ζωὴν διευθύνοντα, οὐδεὶς ἀντερεῖ ... (PG 29, 656B)

2 *Comm. in Evang. Matth.* lib. III, cap. 18, v. 10 : Magna dignitas animarum, ut unaquæque habeat ab ortu nativitatis in custodiam sui angelum delegatum. (PL 26, 130B)

